

# Wanner Transporte AG expandiert

Die Firma wächst und braucht mehr Platz. Dieser wurde gefunden mit dem Areal der ehemaligen Transportfirma Wildberger in Neunkirch, das nun gekauft wurde. Nun folgt die Planung des neuen Areals.

Sandy Hedinger

SCHAFFHAUSEN. «Jetzt geht die Firma noch einen konsequenten Schritt weiter, mit der Möglichkeit, in Neunkirch das Areal der ehemaligen Firma Wildberger Transporte zu übernehmen», erklärt Thomas Kellenberger, der die Firma seit Jahren hinsichtlich Strategie und Entwicklung berät. Mit dem Kauf, der bereits vollzogen ist, ist der erste Schritt getan, nun folgt der Aufbau eines weiteren Standortes der Firma Wanner Int. Transporte AG. «Dieser Schritt ist aufgrund des Wachstums der Firma nötig, sie braucht mehr Platz, und das war eine Möglichkeit, bei der die Regionalität gegeben ist», so Kellenberger.

## Güterverkehr auf Schienen geht nicht immer

Dem Bestreben, den Güterverkehr auf die Schienen zu verlegen, kann man nicht mit allen Gütern nachkommen. «Zeitgebundene Güter, die wir transportieren, vor allem auch temperaturempfindliche Güter wie Pflanzungen, kann man nicht auf die Bahn verladen, die müssen mit Lastwagen transportiert werden», erklärt Reto Wanner. Da sei man zeitgebunden und müsse innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens liefern, was mit der Bahn nicht möglich sei. «Bei nicht zeitgebundenen Gütern, die lange Transportwege haben, ist der Verlad auf die Bahn sinnvoll – kein Thema, aber das geht nicht mit allem.» Den Zubringer auf die Bahn und den Abholer von der Bahn werde es immer brauchen, sagt Thomas Kellenberger, genauso wie die Transportfirmen, welche die Feinverteilung der Güter vornehmen – auch in nicht erschlossene Destinationen im In- und Ausland. Eine weitere Herausforderung sei, dass nicht überall die Möglichkeit bestehe, auf die Bahn zu verladen, wie beispielsweise im Klettgau.

«Wir sind kein reines Transportunternehmen mehr, das nur von A nach B fährt», erklärt Reto Wanner die Veränderungen, die seine Firma über die letzten vier Generationen erfahren hatte. «Wir haben uns zum Logistik-



Reto Wanner, der VR-Präsident und COO der Wanner Internationale Transporte AG (links), und Thomas Kellenberger, der die Firma seit Jahren hinsichtlich Strategie und Entwicklung berät, erklären den neuen Schritt. Bild: Sandy Hedinger

dienstleister entwickelt.» In den Hallen der Firma werden heute Güter kommissioniert, konfektioniert und auch verzollt. «Das heisst, auf dem Lastwagen hat es für denselben Kunden mehrere Produkte, wie beispielsweise Dünger oder Gartenprodukte, die für die Auslieferungen an seine Filialen zusammengestellt werden, bevor sie ausgeliefert werden.» Heute bietet die Firma 40 Angestellten einen Arbeitsplatz. Mit der Schaffung des weiteren Standortes in Neunkirch werden diese noch ausgebaut: «Für dieses Wachstum der Firma braucht man auch qualifizierte Fahrer.»

## Vier neue Elektro-LKW bald im Einsatz

«Wir werden die Lastwagen dezentral verteilen, wir sind auch dran, die Elektromobilität zu fördern.» Alle Fahrzeuge können aber nicht in Schaffhausen mit Strom betankt werden, so Wanner, auch dafür brauche die Firma weitere Standorte. «Da-

mit möglichst wenige Kilometer gefahren werden müssen, lohnt es sich, die Standorte zu verteilen, so können wir noch effizienter werden.» Heute umfasst die Flotte der Wanner Int. Transporte AG 33 schwere Nutzfahrzeuge, aktuell ist davon ein Lastwagen ein Elektrofahrzeug. Drei weitere seien bestellt und werden im März geliefert. «Durch die Ergänzung mit Elektrofahrzeugen haben wir neue Aufträge, denn unsere Kunden haben ebenfalls das Ziel, ihren CO<sub>2</sub>-Pfad abzusenken und damit können wir mithelfen, das zu tun», so Wanner.

«Die Industrie und das Gewerbe haben sich zur Energiestrategie bekannt und damit zum Absenken des CO<sub>2</sub>», ergänzt Thomas Kellenberger, der auch Co-Präsident der Industrievereinigung Schaffhausen (IVS) ist. «Mit diesem neuen Angebot der Elektromobilität ist das von Vorteil für diese Kunden, wenn der Transport CO<sub>2</sub>-frei erfolgt, so erreichen auch sie

## «Wir sind kein reines Transportunternehmen mehr, das nur von A nach B fährt.»

**Reto Wanner**  
COO Wanner Internationale Transporte AG

ihre Ziele besser.» Auch alle anderen Fahrzeuge der Wanner-Flotte seien auf dem neusten Stand der Technik: «Alle können mit Diesel, synthetischen Kraftstoffen und mit Biodiesel fahren – und ganz, wichtig, bei der Firma Wanner wird man immer technologieoffen bleiben», so Kellenberger. Denn es gebe

nicht nur einen Weg oder «das» Beste. «Der Einsatz muss Sinn machen, egal mit welcher Technologie, und darum wäre es falsch, nur auf eine Technologie zu setzen.» Man müsse das richtige Einsatzgebiet und für die richtige Strecke. «Für die Disposition ist es eine Zusatzaufgabe, damit die Ware im richtigen Zeitfenster geliefert werden kann.» Man habe sich lange damit auseinandersetzen und rechnen müssen, wie es sich mit der Tonnage und der Kilometerleistung bei Elektrofahrzeugen verhalte. «Das ist eine Komplexität, die dazu kommt, die man sich nun erarbeitet hat. Wir haben jetzt das Wissen und können es entsprechend umsetzen.»

## Unterwegs laden rentiert nicht

«Früher bestanden die Aufträge aus 20 Prozent Inlandtransporten und 80 Prozent Auslandstransporten, heute ist das etwa ausgeglichen mit 50 Prozent

In- und 50 Prozent Auslandsführen», so Reto Wanner. In Holland, Belgien, Deutschland und Frankreich seien die Lastwagen der Wanner AG nebst der Schweiz unterwegs. «Das ergibt ganz verschiedene Reichweiten, es gibt solche, da sind es 850 Kilometer mit internationalen Transporten, und es gibt diese mit 50 bis 300 Kilometer im Inland.» Die Elektrofahrzeuge mit Reichweiten von 300 Kilometern werden also vorwiegend im Inland zum Einsatz kommen. «Bei den Einsätzen muss die Route kalkuliert werden, mit den Ladepunkten und der Ladezeit, damit eine pünktliche Lieferung und eine pünktliche Rückkehr möglich sind, damit wieder Energie getankt werden kann.» Denn unterwegs zu laden sei nicht rentabel, so Wanner. «Das ist viel zu teuer und mit einem viel zu hohen Zeitaufwand verbunden. Wir haben bei uns auf dem Firmengelände Ladestationen, die in kurzer Zeit viel Strom für die Betankung liefern können, und in der Zeit, in der das Fahrzeug steht und betankt wird, wird die Ware umgeladen.»

## Optimale Bedingungen am neuen Standort

Das Areal in Neunkirch, das bereits einer Transportfirma gehörte, sei optimal für die Bedürfnisse der Firma Wanner. «In der Halle können Einlagerungen, Konfektionierungen und die Disposition der Fahrzeuge vor Ort stattfinden», so Thomas Kellenberger. Auch Ladestationen für die LKW sind geplant. Bereits heute wird der Strom für die Ladestationen in Schaffhausen mitunter von einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Firma gespiesen, in Beggingen sei eine PV-Anlage in Planung, so Reto Wanner. Die Planung in Neunkirch läuft erst an: «In den kommenden drei bis sechs Monaten werden wir uns mit der Planung und Umgestaltung des neuen Standortes befassen», so Thomas Kellenberger. «Die Nutzung des Standortes kann mit der jetzigen Infrastruktur aber bereits beginnen. Und mit der Zeit wird sich zeigen, wie sich das Areal entwickeln wird.»

# Bankomat mit Radlader aus der Verankerung gerissen

Zu besonders harten Methoden griff eine noch unbekannte Täterschaft, die in der Nacht auf Mittwoch einen Geldautomaten bei einer Tankstelle in Ramsen mit einem Radlader aus der Verankerung riss und auf der Ladeschaufel nach Deutschland entführte.

Lucas Blumer und Thomas Martens

RAMSEN. Bankomatensprengungen gab es im Kanton Schaffhausen bereits mehrfach, etwa 2021 in Buchberg und Wilchingen sowie 2019 in Ramsen. Doch so was wurde hier wohl noch nie festgestellt, zumindest nicht nach Kenntnis des Ersten Staatsanwalts Peter Sticher. In der Nacht auf Mittwoch, kurz nach

1 Uhr, wurde bei einer Tankstelle im Ramsemer Ortsteil Moskau ein Geldautomat mit einer Baumaschine aus der Verankerung gerissen und abtransportiert. Dies meldete ein Anwohner der Schaffhauser Polizei, die nach eigenen Angaben sofort ausgerückt war.

Wie die Polizisten vor Ort feststellen mussten, waren die Diebe nicht gerade zimperlich: Der rausgerissene Geldautomat

hat grösseren Sachschaden am Tankstellengebäude verursacht. Die Diebe hatten aber kein Glück mit ihrem entführten Geldautomaten, denn dieser wurde nach einer kurzen, länderübergreifenden Grossfahndung auf der deutschen Seite auf einem Feldweg in Arlen, Ortsteil der Gemeinde Rielasingen-Worblingen, zusammen mit dem Radlader gefunden. Die Täter hatten sich allerdings bereits aus

dem Staub gemacht. Gemäss ersten Ermittlungen der Schaffhauser Polizei wurde kein Geld aus dem Automaten gestohlen. Der Geldautomat wurde von den Kriminellen offenbar strategisch gut ausgewählt, sein Standort befand sich nur rund 500 Meter von der Grenze entfernt. Zum Vergleich: Der Bankomat der Schaffhauser Kantonalbank in Petersburg ist mehr als doppelt so weit weg.

Der Fluchtweg nach Deutschland war für die Unbekannten mit dem Radlader also relativ kurz. Wie kurz genau, konnte Peter Sticher allerdings auf Anfrage nicht sagen. Die Schaffhauser Polizei wollte sich dazu nicht äussern, da die Verfahrenshoheit bei der Staatsanwaltschaft liege. Auch wie lange es gedauert hatte, bis die Polizisten vor Ort waren, wurde nicht bekannt gegeben.

An der Grossfahndung hatten sich neben der Schaffhauser Polizei auch mehrere Patrouillen der deutschen Bundespolizei, der deutschen Landespolizei, des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit sowie der Kantonspolizei Thurgau beteiligt. Personen, die Angaben zu diesem Vorfall machen können, werden gebeten, sich bei der Schaffhauser Polizei unter +41 52 624 24 24 zu melden.